

Heilig Geist ist «on air»

Ein Hünenberger Podcast erreicht Menschen weit über die Pfarreigrenzen hinaus

Seit einigen Jahren geisterte in der Hünenberger Pfarrei Heilig Geist die Idee eines selbst produzierten Podcasts umher. Der Corona-Lockdown bot Diakon Christian Kelter die nötige Zeit, um diese Idee gemeinsam mit Pfarreiangehörigen zu realisieren. Inzwischen erreicht die Pfarrei mit dem Podcast «Glaubenszeit» wöchentlich mehrere hundert Personen.

Pfarreiblatt: Christian Kelter, seit einigen Wochen veröffentlichen Sie samstags den Podcast «Glaubenszeit». Was muss ich mir darunter vorstellen?

CHRISTIAN KELTER: Es handelt sich um einen knapp zehn Minuten dauernden Podcast. Bisher habe ich jeweils das Sonntagsevangelium thematisiert. Ich könnte mir künftig aber auch eine Themenreihe oder ein Interview vorstellen. Oder ein Beitrag, der zu zweit moderiert wird.

Es handelt sich bisher also um eine Art Sonntagspredigt?

Inhaltlich ist der Podcast ähnlich wie die Sonntagspredigt. Die Sprache ist im Podcast aber universeller ausgelegt. Ich bin etwas allgemeiner als in der Kirche. Ich kenne meine Hörerinnen und Hörer ja grösstenteils nicht. Die Sprache ist locker einerseits. Trotzdem muss der Inhalt theologisch fundiert sein. Ich möchte auch schwierige Glaubensinhalte verstehbar machen.

Wen erreichen Sie mit dem Podcast?

Es sind unerwartet viele Personen. Durchschnittlich sind es 300 bis 400, teilweise auch aus Deutschland. Zuletzt waren es über 1700. Unser Ziel ist es, längerfristig konstant 500 bis 600 Menschen zu erreichen.

Liegt der Erfolg am Medium «Podcast»?

Ich kann mir denken, dass wir verstärkt auch multimedial kommunizieren müssen. Denn dass in Zukunft wieder mehr Leute in den Gottesdienst kommen werden, glaube ich nicht.

«GLAUBENSZEIT»

Podcast «Glaubenszeit»: hörbar auf Spotify, iTunes und www.pfarrei-huenenberg.ch

Ich stelle aber fest, dass das Interesse besteht, religiöse Texte zu hören. Anhand der Rückmeldungen wird deutlich, dass es sich bei vielen um Leute handelt, die nie einen Gottesdienst aufsuchen. Diese Texte aber, die hören sie.

Sie nennen den Podcast «Glaubenszeit». Warum?

Der Vorschlag stammt von einem Angehörigen unserer Pfarrei, der ein Internetradio betreibt. Er meinte, dass es Zeiten gebe während der Woche, wo er solche Inhalte hören würde. Wo er sich Zeit nehmen könnte für den Glauben. Halt eben eine «Glaubenszeit». Er war es übrigens auch, der bereits vor Jahren mit der Idee eines Podcasts auf mich zukam und mich nun bei der Umsetzung berät und unterstützt.

Ich kann mir denken, dass Sie gerade im technischen Bereich auf Unterstützung angewiesen sind...

Ja, in diesem Bereich bin ich froh um Unterstützung. Was ich jede Woche mache, ist die Tonaufnahme. Alles Weitere erledigt der be-

sagte Pfarreiangehörige. Vom Schneiden des Beitrags bis hin zum Hochladen auf Spotify und iTunes etc.

Sie arbeiten in einem Pfarramt, nicht in einem Radiostudio. Wie nehmen Sie Ihren Text auf?

Unser Sprechzimmer ist relativ gut schallisoliert. Dort mache ich mithilfe eines Radiomikrofons die Podcast-Aufnahme. Während des Sprechens stelle ich mir jeweils vier sehr konkrete, aber unterschiedliche Personen vor. Und versuche so zu reden, dass sie mir abnehmen, was ich sage. Die An- und Abmoderation, die den Podcast umrahmen, hat eine Pfarreiangehörige gesprochen.

Die Produktion des Podcasts dürfte mit einem nicht unbeachtlichen Mehraufwand verbunden sein. Ist das Projekt auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt?

Bis jetzt fällt es mir relativ leicht, die Texte zu schreiben und aufzuzeichnen. Ganz allgemein sind wir als Pfarreiteam in Hünenberg sehr motiviert. Unsere Arbeit bietet uns viel Freiheit. Aus dieser Freiheit heraus resultieren viel Motivation und Kreativität. Ich schätze das sehr! Nein, das Podcast-Projekt ist daher unbefristet.

• **INTERVIEW: MARIANNE BOLT**



Diakon Christian Kelter bei der Produktion des Podcast «Glaubenszeit».